

## »Alles war unheimlich«

»Die Verdichter« zeigen, wie Migranten Deutschland erleben



**Bad Nauheim (cor).** »Ich kam mit sechs Jahren nach Deutschland. Das Land war mir fremd, ich kam mir hier fremd vor. Ich wollte nur nach Hause zu meiner Oma, die mich aufgezogen hat. Ich wollte weg.« Mit diesem Zitat von Saadet Reichert begrüßte Moderatorin Adela Yamini am Freitag die Gäste in der Galerie der Trinkkuranlage. Vier Menschen unterschiedlicher Herkunft berichteten über ihre Erfahrungen in der neuen Heimat Deutschland. Eingeladen hatten »Die Verdichter«. Die Kulturgruppe gründete sich aus dem multikulturellen »Puzzle Picnic Family«-Projekt der Bürgerstiftung »Ein Herz für Bad Nauheim«. »Erlebnis Deutschland« lautete das Motto. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von Abel Mussie, Mate Skarica und Maedeh Ghasemi, der Erlös ist für Sprachkurse von Kindern aus Flüchtlingsfamilien bestimmt.

Die Lebenswege der Podiumsgäste waren sehr unterschiedlich. Viktoria Mehl, geboren 1986 in Kasachstan, hat deutsche Vorfahren. 1994 kam die Erzieherin mit ihrer Familie als Spätaussiedler nach Deutschland. Puria Izady wurde 1994 in Teheran geboren, seit 2002 ist Bad Nauheim seine Heimat, er studiert Elektro- und Informationstechnik in Darmstadt. Ernesto Filippelli (42) kam als

Jugendlicher nach Bad Nauheim, wohnt und arbeitet seit zwei Jahren in Wetzlar.

Vierte im Bunde war Saadet Reichert, die bei ihrer Oma in einem Dorf in der Türkei aufwuchs. 1970, ein Jahr nach ihrer Geburt, ging ihre Mutter nach Deutschland. Der Vater folgte, als Saadet zwei Jahre alt war. Ihre Kindheit in der alten Heimat verbindet sie mit purer Natur und Sonnenschein. »Kamen meine Eltern zu Besuch, war es immer etwas besonderes«, erzählte sie. »Eigentlich waren sie mir aber fremd. Wenn sie gingen, war alles wie vorher.«

### Panik beim Feuealarm

Doch Saadet wollte bei ihren Eltern leben. 1978 folgte sie ihnen nach Deutschland. In Bad Nauheim kam sie in eine Vorbereitungs-klasse, lernte Deutsch. »Alles war mir unheimlich, das riesige Schulgebäude, ich konnte ja auch nichts verstehen.« Eine Situation ist ihr besonders im Gedächtnis geblieben. »Ein Probe-Feuealarm. Ich hatte Angst und Panik, mir konnte niemand erklären, dass es nichts Schlimmes ist.«

Die sprachlichen Barrieren blieben bestehen, Sprachförderkurse gab es damals nicht.



Die Kulturgruppe »Die Verdichter« mit Musikern und Podiumsgästen, darunter Saadet Reichert (2. v. r.), die gemeinsam für eine besondere Veranstaltung sorgen. (Foto: Weigelt)

Saadet erlebte auch Ausländerfeindlichkeit. »Keiner wollte wissen, wer ich bin. In der Schule wurde ich wie eine Außerirdische angeschaut, die Kinder hatten keine Ahnung, wo die Türkei liegt und haben sich lustig gemacht.« Saadet schaffte den Hauptschulabschluss, ihre Ziele waren jedoch andere. Sie entwickelte Selbstbewusstsein, holte dank des Arbeitsamtes die mittlere Reife mit dem Notendurchschnitt 2,3 nach und verwirklich-

te sich ihren Wunsch von einer Ausbildung als Arzthelferin. Das Verhältnis zu den Eltern blieb distanziert. »Deutschland ist meine Heimat«, sagte sie.

»Ich spreche besser Deutsch als Türkisch, bin mit einem deutschen Mann verheiratet.« Von der Gesellschaft wünscht sie sich mehr Interesse und Verständnis für andere Kulturen. »Jeder Mensch ist einzigartig und interessant.«